

L'amitié franco-allemande - une mésentente cordiale ?

Aufgabenentwicklung: Bernhard Bremm, Claudia Steffen

Fachdidaktische Begleitung: Prof. Dr. Daniela Caspari, Prof. Dr. Bernd Tesch

Kompetenz(en)/ relevante Stan- dards

Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Grundlegendes und erhöhtes Niveau

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihr Orientierungswissen über Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden: [...] gegenwärtige politische und soziale Bedingungen [...] (Teilaufgaben 1, 2)
- einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen (Teilaufgabe 3)
- Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachlichen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen (Teilaufgabe 3)
- ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären (Teilaufgabe 2, 3)

Sprachmittlung

Grundlegendes Niveau

Die Schülerinnen und Schüler können [...] schriftlich

- Informationen adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben (Teilaufgaben 1, 3)
- interkulturelle Kompetenz und entsprechende kommunikative Strategien einsetzen, um adressatenrelevante Inhalte und Absichten in der jeweils anderen Sprache zu vermitteln (Teilaufgabe 3; Anschlussaufgabe)
- Inhalte [...] durch Kompensationsstrategien, wie z. B. Paraphrasieren, [...] adressatengerecht und situationsangemessen sinngemäß übertragen (Teilaufgaben 1, 3)

Erhöhtes Niveau

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- für das Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen (Teilaufgabe 2)
- zur Bewältigung der Sprachmittlung kreativ mit den beteiligten Sprachen umgehen (Teilaufgabe 3)

Sprachbewusstheit

Grundlegendes Niveau

Die Schülerinnen und Schüler können

- über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten (Teilaufgabe 4)

Erhöhtes Niveau

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen (Teilaufgaben 3, 4)

Sprachlernkompetenz	<p>Grundlegendes Niveau</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen prüfen und gezielt erweitern, z. B. durch die Nutzung geeigneter Strategien und Hilfsmittel (hier: Spiegel- und Filtertexte) (Teilaufgaben 3, 4) <p>Erhöhtes Niveau</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ das Niveau ihrer eigenen Sprachbeherrschung einschätzen und selbstkritisch bewerten, durch Selbstevaluation angemessen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens verwenden (Teilaufgabe 4)
GeR-Niveau	B2
Rahmenthema	L'amitié franco-allemande
Textvorlage/ Materialien	<p>Zeitungsartikel: Jochen Bittner: „Ernstfall in Mali“ (710 Wörter)</p> <p>Spiegeltext: Kurt Kister: „Disputes, querelles, et alors ?“ (937 Wörter), Kurt Kister: „Franzosen und Deutsche - Erstaunlicher Gleichklang“ (699 Wörter). Dieser Text steht aus urheberrechtlichen Gründen hier nicht zur Verfügung.</p> <p>Parallel-/Filtertext: Pierre Rousselin : „La France n'est pas coupable d'être seule au Mali“ (465 Wörter)</p> <p>Für die schriftliche Mittlung in die Zielsprache auf der Grundlage von Spiegel- und Parallel- bzw. Filtertexten dient der Text von Jochen Bittner.</p> <p>Teilaufgabe 1 : „Ernstfall in Mali“</p> <p>Teilaufgabe 2 : „Disputes, querelles, et alors ?“, „Franzosen und Deutsche - erstaunlicher Gleichklang?“</p> <p>Teilaufgabe 3 : „La France n'est pas coupable d'être seule au Mali“</p> <p>Teilaufgabe 4 : (<i>Réflexion</i> - keine zusätzlichen Texte/Materialien)</p>
Hilfsmittel	./.
Quellenangaben	<p>Bittner, Jochen (2013): Ernstfall in Mali. <i>Die Zeit</i>, 24.01.2013. Zugriff am 27.06.2016 von http://www.zeit.de/2013/05/Mali-Deutsch-Franzoesische-Freundschaft.</p> <p>Kister, Kurt (2013) : Disputes, querelles, et alors ? <i>Le Monde</i>, 21.01.2013.</p> <p>Kister, Kurt (2013): Franzosen und Deutsche - Erstaunlicher Gleichklang. <i>Süddeutsche Zeitung</i>, 22.01.2013.</p> <p>Rousselin, Pierre (2013) : La France n'est pas coupable d'être seule au Mali. <i>Le Figaro</i>, 25.01.2013. Zugriff am 27.08.2013 auf http://blog.lefigaro.fr/geopolitique/2013/01/la-france-nest-pas-coupable-de.html.</p>
Lernvoraussetzungen	<p>Textsorte: Blogbeitrag mit wertender Stellungnahme</p> <p>Umgang mit Spiegel- bzw. Paralleltexten</p>

Anschlussaufgabe : L'amitié franco-allemande dans la perspective de Plantu

Kompetenz(en)/ relevante Standards Text- und Medienkompetenz Interkulturelle kommunikative Kompetenz Schreiben	Grundlegendes Niveau Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit Hilfe sprachlichen, inhaltlichen und textsortenspezifischen und ggf. stilistisch-rhetorischen Wissens literarische und nicht-literarische Texte aufgabenbezogen analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen ▪ die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel medial vermittelter Texte erkennen und deuten ▪ sich mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Akteuren, Charakteren und Figuren auseinandersetzen und ggf. einen Perspektivenwechsel vollziehen Erhöhtes Niveau Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus <ul style="list-style-type: none"> ▪ Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen in ihrem historischen und sozialen Kontext verwenden Grundlegendes und erhöhtes Niveau Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> ▪ ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und ggf. revidieren ▪ einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen Grundlegendes Niveau Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren ▪ Informationen strukturiert und kohärent vermitteln ▪ sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen
GeR-Niveau	B2
Rahmenaufgabe	L'amitié franco-allemande
Textvorlage / Materialien	Der Karikaturist Plantu fokussiert das 50jährige Bestehen des Élyséevertrages und der deutsch-französischen Freundschaft in der konkreten Perspektive der europäischen Gesamtlage und der französischen Militärintervention in Mali.
Bearbeitungszeit	eine Unterrichtsstunde
Hilfsmittel	./.
Quellenangaben	Plantu (2013). Merkel und Hollande. <i>Süddeutsche Zeitung</i> , 22.01.2013.
Lernvoraus- setzungen	Textsorte: Karikatur Umgang mit medial vermittelten Inhalten, Einstellungen und Wertungen Themenspezifischer Wortschatz <i>Amitié franco-allemande - Le Mali</i>

Hinweise zur Durchführung der Aufgabe

Der Aufgabenfokus liegt auf einer (schriftlichen) Sprachmittlung ins Französische. Die Sprachmittlung bildet den sprachlichen und inhaltlichen Kern der Aufgabe. Der Ausgangstext von Jochen Bittner erfordert eine inhaltlich und sprachlich adäquate schriftliche Mittlung für einen Eintrag auf einer gemeinsamen Homepage. Der Parallel- und Filtertext von Pierre Rousselin, der die Besonderheit der französischen Perspektive wiedergibt, hilft, den Adressatenbezug sicher zu stellen.

Die Aufgabe gliedert sich in drei Arbeitsschritte zur gezielten lexikalischen und thematischen Vorbereitung (1), der eigentlichen schriftlichen Mittlung des Textes von Jochen Bittner in die Zielsprache im Rahmen eines schulischen Internetprojektes (2) auf der Grundlage von Spiegel- und Parallel- bzw. Filtertexten (Kurt Kister, Pierre Rousselin) sowie der gedanklichen Fortführung und Vertiefung in der Analyse einer themenbezogenen politischen Karikatur von Plantu (3). Dieser 3. Aufgabenteil (weiterführende Schreibaufgabe) bietet gleichzeitig eine Überprüfbarkeit der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten (Selbstevaluation der Lerngruppe und Überblick der Lehrkraft über den erreichten Kompetenzstand).

Einsatz

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Textsorten Zeitungskommentar, Blogeintrag und (politische) Karikatur und wissen, dass neben der Faktendarstellung vor allem die (politisch oder sozial motivierte) Wertung im Vordergrund dieser Textsorten steht.

Das 50-jährige Bestehen des Élyséevertrages (*les noces d'or*) wurde auf allen Ebenen gewürdigt, auf binationaler politischer Ebene ebenso wie bei Treffen regionaler oder kommunaler deutsch-französischer Partnerschaften. Die deutsch-französische Freundschaft, ihre Entwicklung und ihr aktuelles Erscheinungsbild, besonders in gesamteuropäischer Perspektive und vor dem Hintergrund der Militärintervention in Mali, fand ein breites Echo in den (Presse-)Medien.¹ Das Jubiläum führte u. a. zu einem deutsch-französischen Projekt der großen Tageszeitungen *Le Monde* und *Süddeutsche Zeitung*. Journalisten beider Zeitungen griffen für die Ausgabe des 22.01.2013 gemeinsam Themen deutsch-französischer Beziehungen auf und veröffentlichten sie zeitgleich in der jeweiligen Landessprache.

Die vorgeschlagene Lernaufgabe zur schriftlichen Sprachmittlung greift diese Thematik auf. Sie dient keineswegs nur der zielsprachlichen Wiedergabe mehr oder weniger kritischer Stimmen zum Zustand der deutsch-französischen Beziehungen, sondern leistet gerade als Sprachmittlung im Rahmen eines schulischen Partnerschaftsprojektes im Internet einen Beitrag zum gegenseitigen Verstehen im Sinne deutsch-französischer Freundschaft. Sie zielt damit letztlich auf politische Bildung und die Entwicklung interkultureller Sensibilität ab. Die Auswahl eines aktuellen Anlasses scheint in besonderer Weise geeignet, das Thema im Unterricht zu bearbeiten.

Im Unterricht wurden zuvor Aspekte der deutsch-französischen Beziehungen thematisiert.

Auswahl der Materialien und Aufgabenkonstruktion

Die Aufgabe zielt auf ein deutsch-französisches Schülerprojekt im Internet ab. Aus Anlass der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Élyséevertrages und der aktuellen militärischen Intervention in Mali tauschen Schülerinnen und Schüler der deutschen und französischen Partnerschulen in einem Forum auf der Homepage der Partnerschule ihre Kenntnisse und Wahrnehmungen zum Thema aus.

Im Zentrum der Lernaufgabe steht der Kommentar von Jochen Bittner („Ernstfall in Mali“), den die deutschen ihren französischen Partnern mitteilen sollen. Dieser Zeitungskommentar setzt sowohl historisch-politisches Wissen (Élyséevertrag, Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen innerhalb Europas) als auch Kenntnisse aktueller internationaler politischer Konstellationen und Herausforderungen voraus (Konfliktfall Mali). Nur unter diesen Voraussetzungen ist beispielsweise die abschließende Einschätzung Bittners, dass die EU ohne deutsches (auch militärisches) Engagement „niemals eine ernsthafte, selbstständige Ordnungsmacht werden“ kann, zu verstehen.

Einen beträchtlichen Teil der notwendigen Voraussetzungen liefert der Text von Kurt Kister (ebenfalls ein Zeitungskommentar), der das 50-jährige Bestehen des Élyséevertrages zum Anlass für eine Art Bestandsaufnahme der deutsch-französischen Beziehungen nimmt. Thematisch und

¹ Eine umfangreiche Materialsammlung bietet die Veröffentlichung des Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg *50 Jahre Elysée-Vertrag im Spiegel der Presse*, Ludwigsburg 2013.

sprachlich eignet sich dieser ins Französische übersetzte und in Le Monde und der Süddeutschen Zeitung zeitgleich erschienene Text als Grundlage der angestrebten Sprachmittlung (Funktion als Spiegeltext). Da dieser Text auch im deutschen Original vorliegt (Süddeutsche Zeitung), kann er ggf. für Zwecke der Differenzierung genutzt werden. Er bietet in diesem Fall eine zusätzliche Hilfe bei der lexikalisch-sprachlichen Vorbereitung der schriftlichen Sprachmittlung.

Die Erarbeitung der Voraussetzungen stellt daher den ersten Arbeitsschritt dar, die eigentliche Sprachmittlung den zweiten. Die schriftliche Mittlung wird zusätzlich gestützt durch einen Paralleltext, den Blogbeitrag von Pierre Rousselin auf *lefigaro.fr*, der die militärische Intervention Frankreichs in Mali aufgreift und diese aus französischer Perspektive bewertet. Wenngleich es sich nicht um dieselbe Textsorte (Zeitungskommentar) handelt, so sensibilisiert auch dieser Text als persönliche Stellungnahme des Autors die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Sprachmittlungsaufgabe für unterschiedliche Sichtweisen, die bei der Mittlung Berücksichtigung finden müssen. Der Beitrag Rousselins ist somit zugleich Spiegel- und Filtertext.

An die eigentliche Sprachmittlung schließt sich sinnvollerweise eine Reflexionsaufgabe an, die der Evaluation des Arbeitsprozesses durch die Lerngruppe dient (Sprachlernkompetenz).

Als weiterführende Teilaufgabe (Arbeitsschritt 3) bietet sich die Karikatur von Plantu an, die erneut - durchaus in Fortsetzung des oben beschriebenen Schülerprojektes - zur Auseinandersetzung mit dem Thema der Lernaufgabe (*une mésentente cordiale?*) und zur eigenen Positionierung herausfordert. Wie in den vorangehenden Texten werden auch in der Karikatur Unterschiede zwischen offiziellen Verlautbarungen und politischer Realität thematisiert (Deonstruktion des politischen Diskurses).

Dieser Aufgabenteil hat eine doppelte Funktion: Er vertieft den in der Sprachmittlung angelegten Abgleich verschiedener Positionen und Wertungen zum Thema und ermöglicht der Lerngruppe und der Lehrkraft gleichzeitig eine Evaluation des erreichten Kompetenzstandes (Selbst- bzw. Peer-Evaluation und Feedback für die Lehrkraft).

Sprachliche Anforderungen der Materialien

Alle vorgeschlagenen Texte zeichnen sich durch komplexe Sprachstruktur, inhaltliche und argumentative Dichte und differenzierte Wertung aus. Die Karikatur verlangt trotz vordergründiger Eindeutigkeit gleichermaßen eine differenzierte Analyse hinsichtlich Aussage und Wertung.

Als **Einstieg** in die Aufgabe wird das Partnerschaftsprojekt im Internet (Forum auf der Homepage der französischen Partnerschule, das zum Informations- und Meinungsaustausch genutzt werden soll) erläutert. Die thematischen Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler werden anschließend im Unterrichtsgespräch zusammengestellt.

Es folgt die eigentliche **Aufgabenstellung**, die Lektüre des Artikels von Jochen Bittner, dessen Gedankengang und zentrale Aussagen auf der linken Seite eines vorformatierten Arbeitsblattes stichwortartig festgehalten werden. Die rechte Seite wird im Anschluss auf der Grundlage der französischen Version des Artikels von Kurt Kister und des Blogbeitrags von Pierre Rousselin lexikalisch vervollständigt.

Schließlich erfolgt die schriftliche **Sprachmittlung** des Ausgangstextes (Jochen Bittner) für das Forum auf der Homepage der Partnerschule einschließlich einer Reflexion des Mittlungsprozesses auf Metaebene. Um die Sensibilität der Schülerinnen und Schüler für die französische Sichtweise des Mali-Einsatzes zu erhöhen und eine möglichst sach- und adressatengerechte Mittlung des deutschen Presstextes zu erreichen, sollte hier auf den Beitrag von Rousselin zurückgegriffen werden. Dieser ist als thematischer Paralleltext nicht nur Spiegel- und Paralleltext, sondern gleichzeitig auch Filtertext.

Als **weiterführende Schreibaufgabe** bietet sich die Arbeit mit der Karikatur von Plantu (Material 4) an. Diese kann durchaus im Rahmen des oben beschriebenen Partnerschaftsprojektes stattfinden. Diese Teilaufgabe kann genutzt werden, neben der Analyse auch die eigene Haltung zum Ausdruck zu bringen.

Differenzierungspotenzial

Die vorgeschlagene Lernaufgabe bietet Differenzierungsmöglichkeiten hinsichtlich des Einsatzes von Spiegel- und Filtertexten. Der Artikel von Kurt Kister liegt in beiden Sprachen vor, die französische Version (Spiegeltext) kann im Bedarfsfall durch die deutsche ergänzt werden. Hinsichtlich der eigentlichen Mittlungsaufgabe kann nach Anforderungsniveau differenziert werden: Für erhöhtes Anforderungsniveau wird *ohne*, für grundlegendes *mit* Filtertext gearbeitet.

Nutzung der Aufgabe für den Aufbau weiterer Kompetenzen

Im Zentrum der Lernaufgabe steht die Sprachmittlungskompetenz. Sprachmittlung legt einen besonderen Fokus auf **interkulturelle kommunikative Kompetenz**. Die Aufgabenkonstruktion insbesondere mit Filtertext ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, einen argumentativen und wertenden Text zu mitteln und dabei Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachlichen Kommunikationspartner angemessen zu berücksichtigen. Dabei kommt es wesentlich darauf an, sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse oder Irritationen zu vermeiden. Insoweit eignet sich die Aufgabe auch zur Vertiefung von **Sprachbewusstheit** sowie in Ansätzen von **Sprachlernkompetenz**. Die Lerngruppe erkennt und reflektiert die Erfordernisse der aufgabenspezifischen Kommunikationssituation (Teilhabe am Internet-Forum durch adäquate Gestaltung eines eigenen Textbeitrags) und berücksichtigt diese vor allem bezogen auf Absicht und Adressatenbezug in der Texterstellung (Sprachmittlung) und evaluiert den sprachlichen Mittlungsprozess.

Die Aufgabe bietet sich für das zweite Lernjahr der Qualifikationsphase an, **vornehmlich in Kursen des erhöhten Anforderungsniveaus**.

Tâche :

Vous faites partie d'un projet commun sur Internet de votre établissement et de l'établissement partenaire en France visant les relations franco-allemandes lors du 50^{ème} anniversaire du traité de l'Élysée en janvier 2013. L'objectif de votre projet sera de trouver une réponse à la question « L'amitié franco-allemande - une mésentente cordiale » ?

Dans le contexte de l'intervention militaire française au Mali, vous rédigez un article pour le site Internet bilingue de votre projet où vous expliquez comment est ressenti l'événement dans la presse allemande.

Pour mieux comprendre la consigne

Vous travaillerez avec plusieurs textes : D'abord le commentaire allemand de Jochen Bittner qui met en rapport l'amitié franco-allemande et l'intervention militaire française au Mali. C'est donc ce texte qu'il faudra médier pour vos partenaires français.

Le texte de Kurt Kister (version française) vous informe sur l'histoire et l'état actuel des relations franco-allemandes. Il vous met à disposition également le lexique nécessaire à bien faire la médiation. En cas de difficultés, vous pouvez vous servir aussi de la version allemande du texte de Kurt Kister.

Le troisième texte, celui de Pierre Rousselin, explique comment est vue l'intervention militaire en France. Ce dernier texte vous aidera à faire la médiation tout en respectant la perspective française.

Pour arriver à une bonne médiation, vous allez travailler donc en plusieurs étapes :

1. Information

Pour commencer, lisez le texte « Ernstfall in Mali ».

Prenez des notes sous forme de liste concernant la perspective de Jochen Bittner sur l'événement dans le contexte de l'amitié franco-allemande.

- Pour cela, utilisez la partie gauche d'une fiche.

2. Informations supplémentaires

Lisez le texte de Kurt Kister « Disputes, querelles, et alors ? »

Il vous informe sur l'amitié franco-allemande, son histoire, son développement et son avenir.

En plus, le texte fournira un lexique thématique qui vous aidera à bien transmettre les pensées de Jochen Bittner en langue française.

- Complétez vos notes par une deuxième colonne à droite réservée au lexique français.

Seul en cas de difficultés : Puisque le texte de Kurt Kister est paru dans les deux langues, vous pourriez consulter la version allemande pour assurer la compréhension des idées centrales.

3. Médiation

Ensuite, rédigez votre article en français pour le site Internet.

- Respectez les caractéristiques d'une médiation : Il s'agit de bien transmettre des idées en langue française sans prise de position personnelle.

Pour bien rédiger votre texte tout en respectant vos partenaires qui vont le lire, servez-vous également des informations fournies par Pierre Rousselin dans le blog du FIGARO qui précise l'attitude française par rapport à l'intervention au Mali. (Matériel 3)

4. Réflexion

Après avoir rédigé votre texte pour le site Internet, reconsidérez votre travail :

- Quelle était votre manière de procéder ?
- Qu'est-ce qui vous a vraiment aidé à faire votre médiation ?
- Où avez-vous eu des difficultés

Matériel : Ernstfall in Mali

Die Bundesregierung will sich aus militärischen Konflikten am liebsten raushalten. Auf die Dauer geht das nicht.

Inniger geht's nimmer. Angela Merkel sagt Du zu François Hollande, anlässlich gemeinsamer Beschwörung der deutsch französischen Freundschaft vor Jugendlichen im Kanzleramt. Berlin und Paris, lautet die Botschaft der Elysée-Vertrags-Feierlichkeiten, bleiben auch nach 50 Jahren all dies: der Motor, das Tandem, das *couple* Europas. Wie schön.

Zur selben Zeit kämpfen über 2000 französische Soldaten in Mali ganz allein auch für europäische Sicherheitsinteressen. Wie unschön.

Frankreichs Streitkräfte versuchen nach einem Hilferuf der malischen Regierung, den Vormarsch von Islamisten aus dem Norden des Landes zu stoppen. Die Bundesregierung hat zwei Transportflieger geschickt, um Soldaten aus den Nachbarländern nach Mali zu fliegen.

2000 Soldaten aus Frankreich und zwei Transall-Maschinen aus Deutschland – dieses Ungleichgewicht kann zweierlei bedeuten: Entweder ist François Hollande ein Hitzkopf, der keine Ahnung hat, worauf er sich da einlässt. Oder die Regierung Merkel kann sich nicht dazu durchringen, einen Krieg mitzukämpfen, der auch aus deutscher Sicht legitim und richtig ist. Der Sozialist Hollande hat, so viel steht fest, bisher keinen ausgeprägten Ruf als Bellizist².

Natürlich kann es klug sein, einen Krieg selbst dann nicht zu führen, wenn er beides ist, legitim und richtig. Dann etwa, wenn die Folgen der Intervention schlimmer ausfallen drohen als die Folgen des Nichtstuns. Syrien ist ein solcher Fall; dort ist die Lage nach zwei Jahren Bürgerkrieg völlig entfesselt. In Mali ist die Lage (noch!) anders: Schätzungsweise 1200 islamistische Milizionäre, Tuareg und frustrierte junge Malier haben sich zum Ziel gesetzt, einen Schariastaat zu errichten, um ungestört ihren kriminellen Geschäften nachgehen zu können. Dazu gehören Drogen- und Menschen-smuggel, Geiselnahmen und Terror. Flüchtlinge aus Nordmali berichten von Strafamputationen und Erschießungen; einige Salafisten drohen mit Anschlägen in Europa. Nur eine Ländergrenze vom Mittelmeer entfernt, versucht eine religiös-fanatistische Mafia, die den Westen hasst, sich einen Herrschaftsbereich zu sichern. Welche Bedrohungen aus einer Allianz afrikanischer Taliban erwachsen können, führte soeben das Mörderkommando in der algerischen Gasförderanlage In Aménas vor Augen.³

Der deutsche Außenminister unterstützt folgerichtig mit großer rhetorischer Entschlossenheit („Mali darf keine Heimstatt des Weltterrorismus werden“) das Eingreifen der Franzosen. Bloß, wenn das alles so ist, wenn es um die Verhinderung einer handfesten Bedrohung für Europa geht, um Menschenrechte, und wenn der UN-Sicherheitsrat die Intervention einhellig begrüßt, warum schließt derselbe Guido Westerwelle dann den Einsatz deutscher Kampftruppen kategorisch aus? Natürlich ist die Ausschließerei bei ihm immer der erste Reflex, weil er weiß, dass die große Mehrheit der Deutschen keine neuen Bundeswehreinätze will. Aber erstens kann das für eine weitsichtige Außenpolitik nicht das einzige Kriterium sein. Und zweitens sollte die Bundesregierung dann keine europäische Sicherheitspolitik mehr anpreisen. Die britische Regierung reagiert genau umgekehrt: Eben weil sie in Afrika eine ähnliche Entwicklung befürchtet wie im Afghanistan der neunziger Jahre, schließt sie gar nichts aus. Jetzt, nicht später, besteht die beste Chance, einen größeren, womöglich langwierigen Krieg zu verhindern. Dabei sollte Deutschland helfen.

Sicher, man darf Sorge haben vor einer Entgrenzung des Einsatzes in Mali. Das Konfliktgebiet ist so groß wie Texas; ähnlich wie in Afghanistan kann es passieren, dass man die Gegner zwar immer wieder zurückschlägt, aber eben kaum je schlägt. Kriegsverläufe sind nicht vorhersehbar. Doch wer sich davon lähmen lässt, wer an militärischen Missionen nicht auch die Herausforderung akzeptiert, Un-

² Bellizist – Kriegstreiber

³ Bei der Geiselnahme von In Aménas in Algerien wurden vom 16. Januar 2013 an bis zur gewaltsamen Befreiung der Geiseln drei Tage später 100 internationale Mitarbeiter in den Förderanlagen eines Erdgasfeldes nahe der libyschen Grenze als Geiseln gehalten. Hintergrund der islamistischen Aktion war die französische Unterstützung der Streitkräfte Malis im Kampf gegen die militanten Islamisten.

45 gewissheiten zu bewältigen, der möge seine Streitkräfte ehrlicherweise von jedem Auslandseinsatz abmelden. Man kann das machen. Die bündnisfreie Schweiz tut es. Liechtenstein hat seine Armee 1868 ganz aufgelöst.

Viele europäische Nachbarn erwarten von Deutschland ein anderes Selbstverständnis, mehr noch – ein neues Selbstbewusstsein. Deutschland ist nicht die Schweiz der EU, es ist Europas „unverzichtbare Nation“, wie es unlängst der polnische Außenminister Radek Sikorski formulierte. Sein ehemaliger

50 französischer Amtskollege Hubert Védrine fragt beinahe verzweifelt, warum es Deutschland nicht endlich akzeptiere, „auch in anderen Bereichen“ als auf dem Feld der Euro-Rettung eine angemessene Rolle zu spielen: „Es kann doch nicht darin verharren, seine Geschichte zu bewältigen.“

55 Als Deutschland und Frankreich 1963 ihren Freundschaftsvertrag abschlossen, tat Charles de Gaulle das mit der Absicht, ein „europäisches Europa“ zu schaffen: eines, das militärisch unabhängig sein sollte von Amerika. Daraus wurde nichts, weil die Deutschen im Kalten Krieg auf den Schutzschirm der USA setzten. Diesen Schutzschirm ziehen die USA nun zurück. Ein „europäisches Europa“ ist damit so notwendig wie nie. Ohne Deutschland allerdings wird aus der EU niemals eine ernsthafte, selbstständige Ordnungsmacht werden. *Alors, amie!*

710 Wörter

Bittner, Jochen (2013): Ernstfall in Mali. *Die Zeit*, 24.01.2013. Zugriff am 27.06.2016 von <http://www.zeit.de/2013/05/Mali-Deutsch-Franzoesische-Freundschaft>.

Matériel : Disputes, querelles, et alors ?

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der für diese Aufgabe vorgesehene Text nicht veröffentlicht werden. Man findet ihn aber auf der DVD des im Folgenden zitierten Buchs oder online:

- Tesch, B., von Hammerstein, X., Stanat, P., Rossa, H. (Hrsg.). (2017). Bildungsstandards aktuell: Englisch/Französisch in der Sekundarstufe II. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage (Westermann, Schroedel, Diesterweg, Schöningh, Winklers).
- Kister, Kurt (2013) : Disputes, querelles, et alors ? Traduit par Pierre Deshusses. Le Monde, 21.01.2013.

Matériel : Franzosen und Deutsche - Erstaunlicher Gleichklang

Gewiss, es gäbe genug Anlass, skeptisch zu sein. Angela Merkel und François Hollande verstehen sich nicht besonders. Persönlich nicht, und auch nicht politisch. Merkel ist zwar irgendwie konservativ, in Wirklichkeit aber eine weitgehend ideologiefreie Ostdeutsche. Sie hat in der DDR selbst erlebt, wie grässlich ein überbordender, sozialistischer Staat sein kann. Sie findet Europa gut, weil es nützlich ist;

5 Frankreich ist für sie der wichtigste Verbündete in Europa, aber viel mehr nicht, nationaler Pomp ist ihr fremd. Aber sie mag Richard Wagner.

Hollande ist ein Enarch, ein Absolvent der elitebildenden Verwaltungshochschule Ena. Als Sozialist französischer Spielart glaubt er heftig an den Staat und möglicherweise sogar an den Sozialismus als gesellschaftliches Organisationsmodell. Patriot im französischen Sinne ist er auch, Frankreich bedeutet [ihm] mehr als Europa. Bei der Parade am 14. Juli gab er sich alle Mühe, die Würde seines Amtes

10 so auszustrahlen, als sei er nicht mehr Präsident des Generalrates des Bezirks Corrèze, was er früher mal war und was zu ihm passt. Hollande hört gern Phil Collins. Kanzlerin Merkel und Präsident Hollande sind sehr unterschiedlich.

Leidenschaftliche Geschwister, aufeinander fixiert

15 Auch Frankreich und Deutschland sind sehr unterschiedlich. Vor Urzeiten einem gemeinsamen Stamm entsprossen, war ihre Konkurrenz und bisweilen ihre Feindschaft so scharf, wie dies nur zwischen zerstrittenen Geschwistern sein kann. Man kannte sich zu gut, man war sich zu nahe, und man schlug sich auch deswegen die Köpfe ein. Zwischen Verdun 843 und Verdun 1916 lag die oft traurige Geschichte der fränkischen Geschwister; ihre hoffentlich letzten Tiefpunkte waren zwischen 1940

20 und 1945 zu verzeichnen. Es war nicht das Verhältnis von Kain und Abel; zu denken ist vielmehr an zwei Brüder Kain links und rechts des Rheins, leidenschaftliche Zwillinge, auf Gedeih und Verderb aufeinander fixiert.

Als Franzosen und Deutsche vor 50 Jahren den Élysée-Vertrag unterzeichneten, war dies mehr als nur die Absichtsbekundung, dass alles anders werden sollte. Frankreich wollte sichergehen, dass nach

25 1870, 1914 und 1940 nicht noch einmal deutsche Soldaten einmarschieren würden. Und Deutschland, schuldig und geschlagen, wollte den Weg zurückfinden in die Gemeinschaft der Europäer, die noch weit davon entfernt war, eine Europäische Gemeinschaft zu sein. Dieser Weg konnte nur an der Seite Frankreichs beschritten werden, denn ohne die deutsch-französische Aussöhnung wäre Europa nur ein geografischer Begriff geblieben.

30 Zwei Generationen nach de Gaulle und Adenauer hat sich der Élysée-Vertrag in einer Weise erfüllt, an die damals niemand geglaubt hätte. Zwar sind jene Unterschiede, die auch die jeweilige nationale Identität bestimmen, nicht verwischt worden. Die Franzosen zum Beispiel haben eine andere Haltung zu Nation und Verantwortung als die Deutschen, was mit der Geschichte zu tun hat, aber die Gegenwart stark beeinflusst – man sieht das an der Politik beider Länder gegenüber Libyen oder Mali. Paris

35 schickt ein großes Truppenkontingent nach Mali, weil es Werte verteidigen und Françafrique retten will. In Deutschland, das den Schlieffen-Plan und den Blitzkrieg hervorbrachte, wird heute jeder Einsatz von Militär als verdächtig wahrgenommen. Berlin schickt zwei alte Transall-Flugzeuge nach Afrika.

Solche Unterschiede machen Tagespolitik manchmal schwierig. Aber sie ändern nichts daran, dass

40 der Gleichklang zwischen Paris und Berlin noch nie so groß war wie heute. Glücklicherweise geht diese Entwicklung über die Politik hinaus. Franzosen und Deutsche sind Nachbarn und Freunde geworden, die nicht nur nebeneinander wohnen, sondern miteinander leben.

In den Jahren nach 1963 geboten Vorsicht und auch Vernunft die Annäherung, sie war auch wichtig für Nato, EWG und den Ost-West-Konflikt. Die Bundesrepublik band sich an die USA und an Frankreich, sie tat dies auch gegen die Sowjetunion und die DDR. Über das politische Kalkül hinaus aber

45 wuchs bald das menschliche Miteinander: Schulpartnerschaften, Reisen, Ehen, Arbeitsverhältnisse. Das Grenzgebiet gibt es noch, aber es ist heute eine Mischzone der Kulturen. Längst ist zwischen Lörrach und Nancy, zwischen Strasbourg und Saarbrücken jenes Europa der Regionen im Kleinen entstanden, über das im Großen noch debattiert wird.

- 50 Die zwei Kains links und rechts des Rheins sind begraben, sie sind Vergangenheit. Deutsche und Franzosen, die sich über Jahrhunderte in fast jeder Generation bekriegt haben, halten im besten Sinne des Wortes Frieden miteinander. Ja, man streitet sich über Kernkraft, Staatsverschuldung, Rentenalter und Euro-Politik. Angela Merkel und François Hollande können sich nicht so gut leiden. Aber was gibt es Besseres im Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland als sagen zu können: Ein bisschen Streit? Na und!
- 55

699 Wörter

Kister, Kurt (2013): Franzosen und Deutsche - Erstaunlicher Gleichklang. *Süddeutsche Zeitung*, 22.01.2013.

Matériel : La France n'est pas coupable d'être seule au Mali

Par Pierre Rousselin le 25 janvier 2013

Il est injuste de reprocher à la France d'être allée seule au Mali pour combattre les djihadistes. Les critiques faisant état d'une opération mal préparée et d'efforts insuffisants pour obtenir un soutien international me semblent trahir une méconnaissance de la réalité internationale. L'indifférence aux menaces auxquelles nous sommes confrontés et l'abandon de toute volonté d'y résister me paraît très inquiétante.

Tout le monde soutient verbalement l'intervention française qui est inattaquable du point de vue de la légalité internationale. Cela dit, les offres d'aide concrète se limitent au strict minimum. Pour la plupart de nos alliés, cette guerre est menée par la France. Ce n'est pas leur affaire.

Le comble du cynisme a été atteint pendant les célébrations, cette semaine, du cinquantenaire du traité de l'Élysée, fondement de la réconciliation franco-allemande. Angela Merkel et les autres responsables allemands ont souligné que la France défendait courageusement les intérêts de l'Europe. Des remerciements sincères ont été adressés à nos forces armées. Mais la chancelière et les autres responsables ont clairement exclu de prendre le moindre risque politique pour soutenir une opération militaire pourtant jugée nécessaire.

Cette attitude est propre à l'Allemagne. Elle s'explique par le passé et le refus bien ancré dans la population de toute aventure militaire. Le concept d'« armée parlementaire » impose que le Bundestag soit consulté avant tout déploiement de l'armée allemande. Ce fut le cas pour le Kosovo et pour l'Afghanistan. Mais l'Afrique est une autre affaire.

L'ascendant pris par Berlin en Europe à l'occasion de la crise de l'euro incite chaque pays à se cacher derrière le refus germanique pour ne rien faire. On ne peut à la fois demander aux pays européens de se serrer la ceinture et, en plus, leur demander de se battre contre les djihadistes....

Il ne faut pas compter sur la Grande Bretagne, deuxième puissance militaire européenne, qui avait partagé avec la France la direction des opérations en Libye. Le Royaume Uni de David Cameron est en plein repli sur soi, comme le montre le discours du premier ministre proposant un referendum sur l'appartenance de son pays à l'Union européenne.

Si les États-Unis étaient entrés dans la danse, la situation serait tout à fait différente, notamment à Londres. Mais Barack Obama ne veut surtout pas engager l'Amérique dans une nouvelle guerre. Il s'est fait tordre le bras pour la Libye. Il ne se fera pas prendre deux fois. Résultat : bien des pays qui s'alignent généralement sur Washington ont trouvé dans l'absence totale de « leadership » américain une raison de plus pour ne rien faire.

Ce constat n'est pas encourageant. Il risque de prolonger l'incroyable passivité de l'Europe et notre propre isolement.

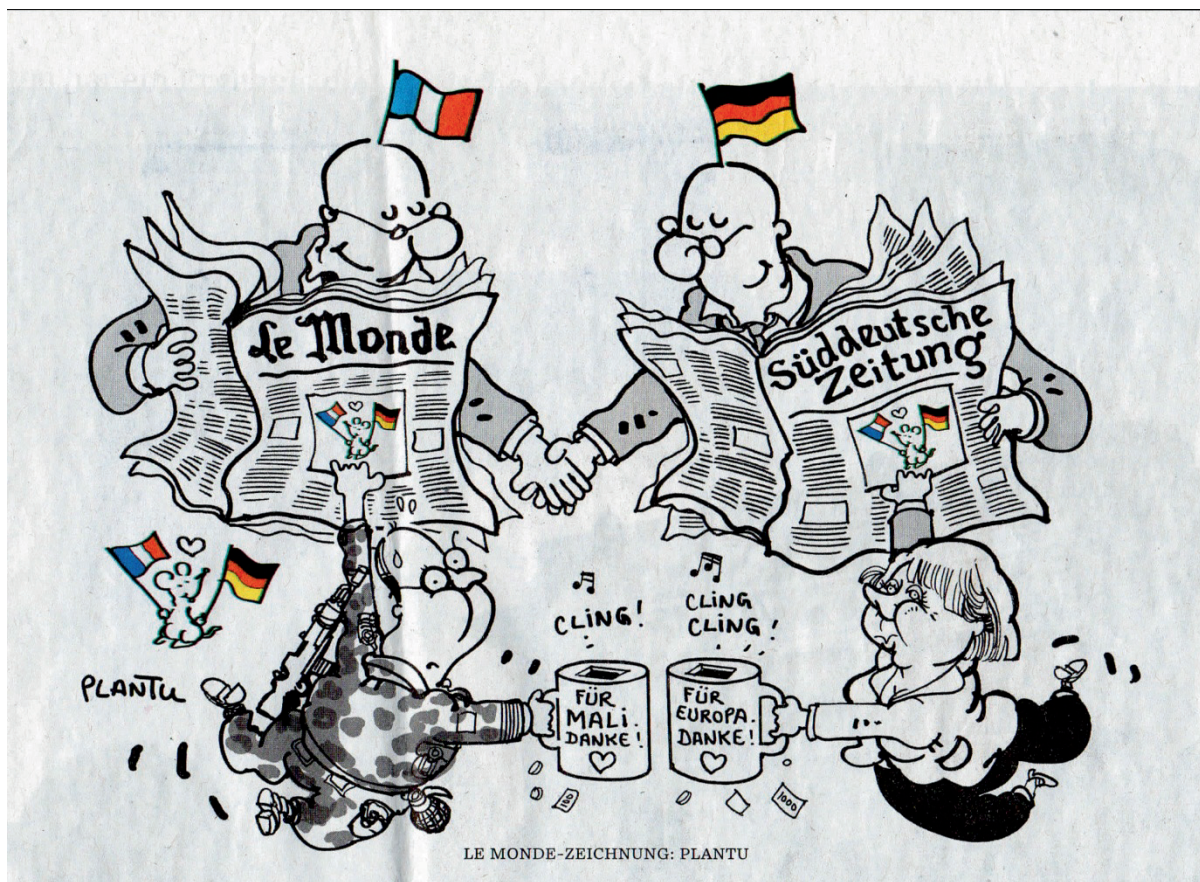
465 mots

Rousselin, Pierre (2013) : La France n'est pas coupable d'être seule au Mali. *Le Figaro*, 25.01.2013. Zugriff am 17.08.2013 auf <http://blog.lefigaro.fr/geopolitique/2013/01/la-france-nest-pas-coupable-de.html>.

Matériel : L'amitié franco-allemande

Pour aller plus loin :

Analysez, à base de vos connaissances, la caricature de Plantu parue dans Süddeutsche Zeitung du 22 janvier 2013.



Plantu : *Le Monde/Süddeutsche Zeitung* (22.01.2013).